

Die indisch-australischen Castniiden.

Von

Embrik Strand.

Bei meiner Bearbeitung der indisch-australischen Castniiden für Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde, habe ich nur allzudeutlich empfunden, wie wichtig es ist, diese schwer zu unterscheidenden Formen durch ausführliche Beschreibungen zu kennzeichnen und gern hätte ich daher die Beschreibungen im genannten Werk erheblich ausführlicher gemacht, wenn der zur Verfügung stehende Raum es nur gestattet hätte. Allerdings werden die ausführlichen Beschreibungen durch die in Seitz's Werk gegebenen Abbildungen ja z. T. wesentlich ersetzt, ich halte es aber dennoch für unbedingt nützlich, außerdem eine ausführliche Darstellung im Wort neben der in „Seitz“ gegebenen Darstellung im Bild zu haben, zumal nicht alle der zugehörigen Formen daselbst abgebildet werden konnten. Da mir bei der Ausarbeitung dieser Monographie die Schätze des Berliner Museums zur Verfügung standen, so war mir die Gelegenheit geboten, einen, wie ich hoffe, wirklich nennenswerten Beitrag zur Kenntnis dieser seltenen und schwierigen Tiere zu liefern. — In den Beschreibungen finden sich folgende Abkürzungen: Fhler. = Fühler, Vflg. = Vorderflügel, Hflg. = Hinterflügel, Hrand = Hinterrand, Vrand = Vorderrand, Pp. = Puppe, Rp. = Raupe, Hlb. = Hinterleib.

Familie Castniidae.

Die Castniiden vereinigen eine Anzahl morphologisch sich ziemlich fremder Gruppen. Die eigentlichen Castnien, die Boisduval (1874—1875) in 4 Genera teilt: *Castnia*, *Gazera*, *Orthia*, *Ceretes*, Westwood (1877) und Kirby (1892) aber alle in der Gattung *Castnia* vereinigen, sind ausschließlich auf Amerika beschränkt und durchaus tropische Tiere, die, im heißen Süd- und Zentral-Amerika eine große Rolle spielend, in den Vereinigten Staaten kaum noch im Süden einen Vertreter haben. Die zweite Gruppe, enthaltend die Gattung *Synemon*, kommt in Australien vor und besteht aus ziemlich kleinen und nicht zahlreichen Arten; die dritte Gruppe, aus den Gattungen *Tascina* und *Neocastnia* gebildet, enthält drei indische Arten und scheint ganz lose mit den anderen Gattungen verknüpft¹⁾.

Manche, die australischen *Synemon* mit den amerikanischen *Castnia* verbindenden Kriterien dürften sich bei genauer Prüfung

¹⁾ Diese dritte Gruppe wurde als eigene Familie, Neocastniidae, von den Castniiden abgezweigt. Eine vierte von Kirby hierhergestellte Gattung, *Hecatesia*, behandeln wir, Hampson folgend, bei den den Noctuen nahestehenden Agaristiden.

als Konvergenzerscheinungen herausstellen, so die geknöpften Fühler, die mehrfach geteilte Zelle usw. Zweifellos haben wir es mit phylogenetisch alten Gruppen zu tun, die in mancher Beziehung an die Cossiden und Hepialiden sowie Sesiiden erinnern.

Außer den am Ende verdickten Fhler seien als allen Castniiden gemeinsame Merkmale das Vorhandensein des Frenulum hervorgehoben sowie daß im Hflg die Rippe 8 vorhanden und von 7, bzw. von der Basis von 6 + 7 weit entfernt und 5 näher 4 als 6 ist.

Die Castniiden fliegen im heißen Sonnenschein mit äußerst energischem, etwas an den der Catocalen erinnerndem Fluge. Die mit einem Rüssel versehenen Arten saugen an Blumen und ruhen im Gebüsch oder an Stämmen mit dachförmig zusammengelegten Flügeln, in welcher Stellung sie häufig dürrn Blättern oder Rindenstücken ähneln. Die ♂♂ lauern auf Buschgipfeln und besonders auf der Spitze emporragender Reiser oder Astenden auf die vorüberfliegenden Insekten, auf die sie, nach ♀♀ suchend, losstürzen und die sie oft hartnäckig verfolgen. Sie paaren sich bei Tage und legen ihre Eier vermittelst einer vorstreckbaren Legeröhre in das Innere von Pflanzen (Stengel, Orchideenknollen). Die Rpn, insoweit bekannt, sind glatt, nur mit wenigen Büscheln ganz kurzer Borsten auf dem Rücken versehen, mit hornigem Kopf und hartem Nackenschild. Bei der Pp sind die Scheiden der Flügel, Fhler und Beine sehr lose verbunden und der Hlb trägt über den Rücken halbkreisförmige Hakenreihen. — Die Schmetterlinge sind ziemlich scheu und viele Arten scheinen selten zu sein.

Außer in der indisch-australischen Region sind die Castniiden in der alten Welt nur noch auf Madagaskar vertreten und zwar nur durch die isoliert stehende Gattung *Pemphigostola* Strand (mit der einzigen Art *Ph. synemonistis* Strand).

1. Gattung: *Synemon* Doubl d.

Die *Synemon* unterscheiden sich von den anderen Castniiden durch die scharf und knopfförmig abgesetzte Fhlerkeule, sowie durch das Flügelgeäder, das von dem der folgenden Gattung *Tascina* insbesondere durch die im Vflgl geschlossene, im Hflgl aber offene Zelle abweicht, während es mit dem der amerikanischen *Castnia* weit mehr Übereinstimmung zeigt. — Vflg mit kräftig geteilter, bzw. mit eingeschobener Zelle versehener (Discoidal-) Zelle und mit 2 Dorsalrippen; Rippe 3 doppelt so weit von 2 wie von 4, 5 weiter von 6 als von 4, 7 + 8 + 9 gestielt, 8 läuft in die Flglspitze, 10 und 11 aus dem Vrande der Zelle. Hflgl mit offener Zelle und 2 Dorsalrippen; Rippe 4 näher 3 als 5, 6 + 7 gestielt, 7 in die Flügelspitze, 8 an der Basis von 7 deutlich entfernt. Die Flgl im ganzen dick, kräftig und großschuppig, die Vflgl mit gerundeter Spitze, die Hflgl oval. Die Fhler sind zwischen der Keule und dem Kopf dünn und zart; die Palpen borstig behaart mit kurzem ersten und langem dünnen Endgliede; Augen groß; Sauger lang und kräftig; erstes Tarsenglied länger oder so lang als die

Schienen, von denen die vorderen mit einem kräftigen Mittelhaken, die mittleren mit einem Paar Endsporen, die hinteren mit zwei Paar Sporen versehen sind. Der Hlb der ♀ ♀ sehr lang, weit über den Analwinkel der Hflgl hervorragend, der der ♂ ♂ fast tagfalterartig dünn mit stark behaartem Ende. Die Färbung der Hflgl ist meist *Catocala*-artig bunt, die der Vflgl graubraun, der Baunrinde angepaßt, an der die Tiere ruhen. Sie fliegen vielfach bei Tage, besuchen Blumen und manche Arten erinnern im Fluge an die Hesperiden der Gattung *Telesto*. Die Gattung ist auf Australien beschränkt, in dessen südlichen und südwestlichen Distrikten sie besonders zur Ausbildung gelangt ist.

S. sophia A. d. White¹⁾ (Fig. 1a in Seitz's Werk) ist eine der größeren *Synemon*-Arten. ♀ Flügelspannung bis 45 mm. Vflgl braun bis schwarz, schattenförmig hellgrau bestäubt, sodaß die Grundfarbe stellenweise fast ganz verdeckt wird; am reinsten tritt sie hervor als eine mitten oder vor der Mitte meistens unterbrochene antemediane, mitten saumwärts erweiterte Querbinde und als eine postmediane gerade Schrägbinde, die auf dem Vorderrande breit anfängt (etwa 4 mm breit), in der Mitte sich bis zur Hälfte plötzlich verschmälert, um sich dann plötzlich wieder zu erweitern, ohne den Saum, wohl aber durch eine Schrägbinde den Innenrand zu erreichen. Wurzelwärts wird diese Binde begrenzt von einer weißlichen, durch graue und bräunliche Schuppen stellenweise, insbesondere nach hinten zu verdeckten, winklig gebrochenen Querbinde, die in der hinteren Hälfte am breitesten und von der Mitte des Vorderrandes gegen das Ende des Innenrandes gerichtet ist, jedoch keinen der beiden Ränder ganz erreichend. Häufig ist diese Binde wie an der Figur 1a deutlich in zwei Flecke aufgelöst, von denen der vordere immer als ein wurzelwärts breit quergeschnittener, subtriangulärer, rein weißer Discozellulärfleck vorhanden ist. Saumwärts wird die postmediane schwarze Schrägbinde von einer weißen, aus 5—6 gleichgroßen sich berührenden Flecken gebildeten Querbinde begrenzt (cf. Fig. 1a in: Seitz, l. c.). Hflg cf. Fig. cit. — Unterseite beider Flg. schwarz mit orangegelben Zeichnungen: Vflg mit einer Querbinde von der Mitte des Vorderrandes bis zum Ende des Innenrandes, die hinter der Mitte am breitesten ist und einer nur halb so langen, subparallelen, schwach wurzelwärts konkav gebogenen, 4—5 undeutliche weißliche Flecke einschließende Subapicalbinde, sowie mit einer Reihe von 9 fast gleichgroßen länglichen Sublimbalflecken, von denen die vorderen weißlich, die hintersten wohl immer mit der Medianbinde zusammenhängend sind. Hflg mit einer ebensolchen Reihe von Sublimbalflecken, aber nur 7 und die 3 hinteren sind viel größer als die vorderen, ferner mit einer postmedianen, aus drei größeren Flecken bestehenden Querreihe, die hinten mit dem einfarbig ocker-orangegelblichem Innenrandsfeld zusammenfließt und deren beide hintere Flecke immer zusammenhängen, aber von dem vorderen Fleck und den

¹⁾ Literaturhinweise siehe p. 157.

Sublimbalflecken deutlich getrennt sind; auch der große runde Diskalfleck unten wie oben. Wurzelfeld aller Flg unten ocker-orangegelb. Fransen der Vflg oben braunschwärzlich, unten graulich. — ♂ ein wenig kleiner (37—43 mm), vom ♀ nicht wesentlich abweichend. — Australien, besonders im Süden; die mir vorliegenden Exemplare sind Adelaide, Sidney und S. Australien etikettiert.

S. parthenoides Feld. ist *sophia* sehr ähnlich, aber (♀) noch größer (50 mm), die Vflg ein klein wenig schmaler, die beiden weißen Querbinden der Vflg sind breiter, regelmäßiger und schärfer markiert und die distale fließt mit einer fast ebenso deutlichen sublimalen hellen Binde zu einem nach vorn offenen V zusammen, an der Unterseite der Hflg fließen die gelben Flecke der sublimalen Querreihe jedenfalls hinter der Mitte mit denen der vorhergehenden Reihe ganz oder fast ganz zusammen; die beiden hellen Querbinden der Oberseite der Vflg scheinen im Allgemeinen hinten unter sich weniger entfernt zu sein als bei *sophia* (um die Breite bzw. um die doppelte Breite der proximalen dieser Binden), jedoch ist dieses Merkmal jedenfalls bei *sophia* nicht ganz konstant. Auch nur im Allgemeinen scheint der Unterschied zutreffend zu sein, daß die gelben Flecke der Oberseite der Hinterflügel bei *parthenoides* größer und unter sich weniger entfernt sind als bei *sophia*. — Leider liegen mir nur 3 Exemplare vor, die ich für *parthenoides* halten kann und auch diese stimmen nicht ganz mit der Originalabbildung überein, indem das V der Vflg oberseite nie so deutlich ist bzw. der distale Strich dieser Figur ist immer viel weniger deutlich als der proximale. Ob *parthenoides* von *sophia* spezifisch verschieden ist, kann fraglich sein; daß von *parthenoides* keine ♂ ♂ bekannt zu sein scheinen und daß sie an derselben Stelle wie *sophia* vorkommt (zwei der vorliegenden Exemplare sind von Adelaide, was auch Felders Lokalitätsangabe entspricht) ist verdächtig. Auch andere Entomologen sind über *parthenoides* offenbar nicht klar geworden; unter den vorliegenden, zweifelsohne zu *sophia* gehörigen Exemplaren waren einige als *parthenoides* etikettiert, und was Boisduval 1875 als *parthenoides* abbildet, hat mit dieser Art gar nichts zu tun (siehe unten!) (seine Figur wird aber dennoch von Westwood, Kirby und Swinhoe unter *parthenoides* zitiert). — Wird auch von Swan River angegeben. 

Die von Boisduval 1858 unter dem Namen *parthenoides* abgebildete *Synemon*-Art ist, wie gesagt, von der wahren *parthenoides* recht verschieden, wenn auch verwandt. Die V-förmige Zeichnung der Vflg fehlt, indem nur die proximale der dieselbe bildenden Binden vorhanden ist und statt der breiten zusammenhängenden hellen Medianquerbinde der *parth.* finden sich hier zwei Figuren, ein quergestellter Diskozellulärfleck und dahinter, weiter saumwärts gerückt, eine kurze weiße Querbinde, die um ihre Länge von dem Vrand und fast ebensoweit von dem Hrand entfernt ist. Hflgl weichen nicht wesentlich von denen der *parthenoides* ab. Flügelspannung 45 mm. Australien. Ich nenne diese Form **partita** Strand (= *parthenoides* Bois d. nec Feld.).

 **S. maja** Strand (Fig. 9a l. c.) ist ebenfalls mit *sophia* verwandt; liegt leider nur in einem nicht ganz frischen Exemplar (♀) aus „Australien“ (ex coll. Maassen, jetzt im Berliner Museum) vor. — ♀ 45 mm. Vflg schwärzlich mit etwas graulicher Bestäubung; die beiden hellen Binden weiß, scharf markiert, breit und zwar die äußere noch breiter als die Vorderhälfte der inneren und beide sind hinten unter sich um weniger als 1 mm getrennt, der zwischen beiden gelegene Fleck von der Grundfarbe erscheint schmal becherförmig und ist fast senkrecht auf den Vrand gerichtet. Die proximale Binde entspringt auf der Mitte des Vrandes, ist daselbst etwa 2 mm breit, in der Mitte ein wenig verschmälert und gekrümmt, dann bis zur doppelten Breite erweitert und erreicht fast den Innenrand; die proximale Binde ist reichlich 3 mm breit, in der Mitte schwach saumwärts konvex gekrümmt und um kaum ihre eigene Breite vom Saume entfernt (bei *sophia* ist dieselbe Binde um ihre dreifache Breite vom Saume entfernt). Eine Reihe undeutlicher weißlicher Sublimbalflecke scheinen vorhanden zu sein. — Hflg schwarz mit scharf markierten hellgelben Flecken, die sich etwa wie bei *sophia* verhalten, jedoch ist der vordere Fleck der submedianen Reihe der größte, erheblich größer als der Diskalfleck und diese Reihe zeigt einen vierten, deutlich isolierten Fleck im Analwinkel. Unterseite wie Oberseite, jedoch die Flecke der Hflg noch blasser, fast weiß, umgekehrt sind die Binden der Vflg schwach gelblich angeflogen, insbesondere am Rande, die Sublimbalflecke sind größer, unter sich und mit den beiden Binden zusammengefloßen, so daß die ganze Apicalhälfte des Flügels gelblichweiß erscheint, bloß die schwarze becherförmige, hier weder Vrand noch Saum ganz erreichende Mittelfigur und eine schmale schwarze sublimbale und gleichzeitig subapikale Querbinde einschließend. — Auch wenn die Zeichnungen der Hflg dieser Form bei ganz frischen Exemplaren orangegelb wie bei *sophia* oder *parthenoides* sein sollten, was ich allerdings für unwahrscheinlich halte, so verhalten die Zeichnungen der Vflg sich doch so abweichend, daß ich die Artrechte der *maja* nicht bezweifeln möchte.

S. gerda Strand (Fig. 9a l. c.) ♂ 40 mm. Der Typus der Zeichnungen der Vflg etwa wie bei *S. maja*, aber Weiß fehlt denselben gänzlich und auch sonstige Unterschiede sprechen entschieden gegen die Zusammengehörigkeit von *gerda* und *maja* als die beiden Geschlechter einer Art. Mit der mir unbekanntem *leucospila* Meyr. vielleicht verwandt. — Vflg schwarz, so dicht mit bleigrauen Schuppen bestreut, daß die schwarze Grundfarbe nur als eine antimediane, undeutliche, hinten verschmälerte, unregelmäßige Querbinde und als zwei große subtrianguläre Querflecke in der apikalen Hälfte des Vorderrandsfeldes erhalten bleibt; der distale dieser Vorderrandsflecke setzt sich nach hinten in eine Reihe von 3 oder 4 ganz kleinen schwarzen Flecken bis zum Analwinkel fort, eine sublimbale Reihe schwarzer Punkte läßt sich erkennen und unregelmäßige schwärzliche Fleckchen finden sich im Wurzelfelde; der proximale der Vorderrandsflecke wird begrenzt von zwei undeutlichen grauen, mit gelblichen und bräunlichen Schuppen gemischten Querbinden, die etwa wie bei *maja* geformt sind, aber die

distale ist schmaler als die proximale und beide Binden fließen in der Mittellängslinie des Flügels zusammen. Wahrscheinlich ist in der proximalen Binde ein hellerer Diskozellularfleck bisweilen erkennbar. Fransen schwärzlich. — Hflg. schwarz mit ziemlich kleinen, hellgelben, scharf markierten Flecken wie bei der vorhergehenden Art, aber der Diskalfleck und der vordere der folgenden Reihe sind gleichgroß, die vier Flecke dieser Reihe sind unter sich getrennt und zwar erscheint derjenige des Innenrandes als eine schmale halbmondförmige Schrägfigur und die sublimbale Reihe besteht nur aus den drei größten der bei den verwandten Arten vorkommenden Flecke. Die Fransen der Mitte des Saumes schwarz, an beiden Enden derselben sind sie blaßgelb mit dunklerer Basallinie, unten sind die Fransen der Mitte heller und die dunklere Basallinie ist kaum erkennbar; Innenrandsfeld der Hflg olivengraulich behaart. Unterseite der Hinterflügel in der Wurzel- und Innenrandshälfte dicht grau beschuppt; die Flecke noch blasser als oben, die drei hinteren der mittleren Reihe hängen ganz oder fast ganz zusammen und in der äußeren Reihe, die hier hart am Rande liegt, sind auch die vier vorderen kleinen Flecke vorhanden. Vflg unten gelblich bestäubt im Wurzelfelde und der Basalhälfte des Vorderrandfeldes und mit zwei hellgelben, scharf markierten Querbinden, die etwa wie die graulichen der Oberseite verlaufen, aber nicht zusammenfließen, dagegen beide Flügelränder erreichen. Längs dem Saume eine Reihe von 9—10 weißlichgelben, gleichgroßen, fast vier-eckigen Flecken. Fransen ein wenig heller als oben. — Ein Exemplar im Berliner Museum, aus der ehemaligen M a a s s e n 'schen Sammlung; aus „Australien“.

S. heliopsis Meyr. (Fig. 9a l. c.). — ♂♀ 27—35 mm. Kopf, Thorax und Abdomen braun. Palpen schneeweiß, Antennen dunkelbraun, weiß geringelt. Beine braun, Femoren unten weiß, Tibien unten ockerfarbig. Vorderflügel wie bei *S. leucospila* geformt; braun, bisweilen mitten recht dunkel, ein schmaler, weißer, schräg quergestellter Fleck in der Mitte der Scheibe, eine dunkler gemischte Binde von hellgrauen Schuppen von der Flügelwurzel bis unter den Diskalfleck sich erstreckend und dann weiter längs der oberen Hälfte des Saumes bis zur Flügelspitze; eine schwach gekrümmte Binde von etwa fünf teilweise zusammengeflossenen, kleinen, verloschenen, ockerweißlichen Flecken in der oberen Flügelhälfte bei $\frac{3}{4}$ der Flügellänge. Fransen braun. — Hinterflügel schwarzbraun, rostfarbig angeflogen, mit kleinem, verwischem, orangefarbigem Diskalfleck und einer sehr breiten, tieforangefarbenen Saumbinde, die nicht den Vorderrand erreicht, am Analwinkel verwischt ist und eine sublimbale Reihe kleiner, subconfluer, schwarzbrauner Flecke, die nach unten zu größer werden, einschließt; ferner mit schwarzbrauner Saumlinie. Fransen braun. — West-Australien, Geraldton, im November. — Mit *S. austera* und *brontias* nahe verwandt, aber charakteristisch durch den schmälere Diskalquerfleck der Vorderflügel, die braunen Fransen, größeren Diskalfleck der Hinterflügel und die sehr breite orangefarbene, mit dunkler Fleckenreihe gezeichnete Binde.

Mir liegt nur ein einziges, obendrein wenig gut erhaltenes Exemplar (♀) vor, und zwar von Swan River, so daß ich die obige Beschreibung des Autors nur durch die Bemerkung ergänzen kann, daß die Flügelspannung 40 mm erreichen kann, und die Apikalhälfte der Unterseite der Vflg hell orangegelb, innen scharf begrenzt ist, und einen schwarzen, fast keilförmigen, nach hinten kaum die Mitte überschreitenden Querfleck in der Mitte einschließt; ein weiterer, viel kleinerer schwarzer Fleck findet sich an der Spitze und der Saum ist mit einer breiten schwarzen Linie bezeichnet.

S. selene Klug. (Fig. 1 b ♂, 6. Fig; ♀ 1 b, auf d. Tafel irrig als „theresa“ bez.). ♀ 45—48 mm, ♂ 46 mm. Vflg schwärzlich mit graulichen und bräunlichen Schuppen überstreut, die Rippen, insbesondere im Saumfelde, abstechend hellgrau beschuppt und die Art schon dadurch von den vorhergehenden leicht zu unterscheiden; durch je eine feine, halbmondförmig gekrümmte, helle Querlinie unmittelbar vor dem Saume erscheinen die Rippenlinien unter sich verbunden. Cfr. sonst die beiden Figuren in Seitz. — ♂ unten mit schmutzig orangefarbenen Vflg, die am Ende des Wurzelfeldes einen schwärzlichen Mittelwisch und dann einen 4—5 mm langen und breiten, dreieckigen, außen quergeschnittenen, tiefschwarzen, scharf markierten, dem Vorderrande genäherten Diskalfleck zeigen; die Hflg weniger scharf gefleckt, sonst etwa wie an der Oberseite. — ♀ unten schmutzig gelblichweiß, im Vflg mit zwei kleinen schwarzen Wischen am Ende des Wurzelfeldes und ähnlichem, aber kleinerem und mehr in die Quere gestrecktem Diskalfleck, sowie einer subapikalen Reihe von 3—4 kleinen schwarzen sublimalen Flecken; die Rippen am Ende schwarz und ebenso die ganze Saumlinie. Im Hflg sind die Rippen und die Saumlinie wie im Vflg; eine aus 5—6 schwarzen Flecken bestehende, in der Mitte breit unterbrochene Sublimalreihe und ein schwarzer, höchst unregelmäßiger, hinten verjüngter Medianquerfleck treten scharf hervor. Fransen der Vflg braun, der Hflg graugelblich, erstere undeutlich heller gescheckt, letztere mit dunklerer Basallinie. — Südaustralien (Adelaide). — Die ebenfalls von Adelaide stammende **adelaide** Sw h. scheint abzuweichen durch mehr rötlichbraune Beschuppung in der Apikalhälfte der Vflg, an weißen Zeichnungen der Vflg finden sich nur zwei Flecke: der Diskozellularfleck und der Vorderrandsfleck in der Apikalhälfte des Flügels, die Medianreihe der Hflg besteht nur aus 2 Flecken, die Sublimalflecke derselben sind sehr klein.

S. icaria Feld. ♂ 30, ♀ 38—40 mm. Vflg dunkelbraun, aber so dicht mit bleigrauen Schuppen überstreut, daß die dunkle Grundfarbe nur noch als eine ante- oder submedianen Querbinde, die beide Flügelränder ganz oder fast ganz erreicht und eine postmedianen, nur in der vorderen Flügelhälfte vorhandene, meistens ganz schwarze Querbinde erhalten bleibt, welche Binden parallel verlaufen, hinten aber, etwa in der Mitte des Flügels, zusammenfließen oder die kurze distale endet hinten blind oder sie kann durch einen schmalen Fortsatz sich mit einer ganz undeutlichen dunklen Sublimalquerbinde verbinden; im Vorderrandsfelde findet sich noch eine, meistens wenig

deutliche oder nur als ein Querfleck auftretende dunkle Subapikalquerbinde. Diskozellularfleck der Vflg rund und weiß; zwischen den beiden distalen dunklen Binden eine weißliche Querbinde. Hflg lebhaft orangerot mit tiefschwarzer, unregelmäßiger, schmaler und mitten fast immer breit unterbrochener Medianquerbinde, die den Vrand, aber nicht den Hrand erreicht und ebensolcher, mitten meistens unterbrochener und immer eine Reihe von 5—6 orangeroten Fleckchen, von denen die mittleren die größten sind, einschließender Saumbinde. Abdomen ist bei beiden Geschlechtern orangefarben fast wie die Hflg. Hflg höchstens mit Andeutung eines schwarzen Diskalflecks. Unterseite beider Flg hell orangerot, im Vflg mit weißen Zeichnungen wie an der Oberseite und außerdem mit einer Reihe länglicher, weißer, durch die daselbst schwarzen Rippen getrennter Limbalflecke, die innen durch eine mitten unterbrochene Reihe schwarzer Flecke begrenzt werden; ein schwarzer postmedianer Querfleck im Vorderrandsfelde und ein in zwei Flecke aufgelöster antemedianer schwarzer Querstreif. Ähnlich sind die Hflg gezeichnet und sie zeigen oben eine nicht erkennbare, mitten breit unterbrochene Querreihe von 3—4 kleinen weißen Flecken. — Adelaide (auch die mir vorliegenden Exemplare). — Fliegt nach Tepper auf der Halbinsel Yorke (S. Austr.) im November. — Ob die mir unbekannt *gratiosa* Westw. (Fig. 1c l. c.) gute Art ist, möge dahingestellt bleiben, jedenfalls ist sie mit *icaria* nahe verwandt. Sie (♂) hat etwas hellere Vflg. (die Figur Westwoods ist nach seiner Beschreibung zu urteilen wahrscheinlich zu hell geraten, die Fig. 1c in Seitz' Werk ist vielleicht zu dunkel!) mit schärfer markierten schwarzen Zeichnungen, darunter eine Reihe Sublimbalflecke, im Hflg ist von der schwarzen Medianbinde nur ein oder zwei kleine Flecke erhalten, dagegen ist die Saumbinde nicht unterbrochen und trägt ganz kleine rote Flecke. (Swinhoe, der die Type Westwoods untersucht hat, führt *gratiosa* einfach als Synonym von *icaria* an.). — „Nova-Hollandia“.

S. lacta Wkr. (Fig. 9b l. c.). ♂ 42 mm. Ist *icaria* sehr ähnlich, aber größer, die Hflg tragen eine ununterbrochene, 2—3 mm breite, den Vrand, aber nicht den Hrand erreichende, fast rechtwinklig gebrochene, tiefschwarze Medianquerbinde und großen schwarzen Diskalfleck; auch die Saumbinde ist 2—3 mm breit, ununterbrochen und schließt eine Reihe von 7 ganz kleinen orangeroten Flecken ein. Vflg bleigrau beschuppt mit tiefschwarzen Querfiguren, die ähnlich wie bei *icaria* angeordnet sind, von denen aber die beiden größten auch hinten nicht zusammengelassen sind, während das Saumfeld zwei parallele Reihen kleiner tiefschwarzer Flecke zeigt. Hleib dunkler als die Hflg. Fransen der Hflg orangefarben, die der Mitte des Saumes jedoch dunkler. — **Vagans** Westw. (Fig. 1c in Seitz) ist vielleicht (sec. Swinhoe) nur das normale ♀ zu *laeta* ♂; der von Westwood hervorgehobene Charakter im Flügelschnitt, nämlich, daß die Flügel bei *vagans* langgestreckt sind mit schrägem Saum und schwach ausgerandetem Vrand, kann ein Geschlechtsmerkmal sein. Ein weißer Diskozellularfleck im Vflg

scheint bisweilen zu fehlen oder er ist sehr klein; der Diskalfleck der Hflgl verbreitet sich über das ganze Wurzelfeld und die Saumbinde schließt keine hellen Flecke ein. — Beide Formen sind mir unbekannt. Sie werden aus „Australien“ angegeben und nach Tepper (1882) wäre *laeta* in Süd-Australien die häufigste Art der Gattung, was er aber unter diesem Namen abbildet, scheint gar keine *laeta* zu sein.

S. catocaloides Wkr. (Fig. 9a l. c.). ♂ etwa 40 mm. Vflg dunkelbraun, dicht bleigrau bestäubt, mit tiefschwarzem Fleck in der Zelle, der außen von dem saumwärts konvex gekrümmten, quergestellten, weißen, außen durch roströtliche Beschuppung begrenzten Diskozellularfleck begrenzt wird; letzterer ist außen mitten (ob immer?) zahnförmig gegen den Saum ausgezogen. Bei $\frac{3}{4}$ der Vflglänge wie gewöhnlich eine helle Querbinde, die kaum die Mittellängslinie des Flügels erreicht und schwach saumwärts konvex gebogen ist. Unterseite schwarz mit zwei orangeroten, scharf markierten, subparallelen, unter sich etwa um ihre Breite entfernten, nach hinten kaum die Mitte überragenden Querbinden im Vorderrandsfelde, bei $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ der Flügellänge; eine von 6 kleinen Flecken gebildete Sublimbalreihe, von denen die vorderen weiß, die hinteren rötlich sind. — Hflg oben schwarz mit intensiv orangeroten Zeichnungen: ein großer runder, wurzelwärts ausgezogener Diskalfleck, eine 3,5 mm breite, gerade, innen wellig begrenzte, vorn abgerundete und bei weitem nicht den Vrand erreichende Querbinde und endlich eine Reihe von 3 kleinen eckigen Sublimbalflecken in der hinteren Hälfte des Saumfeldes. Fransen der Hflg oben schwarz, undeutlich heller gescheckt, unten wenig heller. Hflg unten fast wie oben, die Zeichnungen ein wenig blasser, der Diskalfleck rund und kleiner, von der Medianbinde ist vorn ein Fleck abgeschnürt und im Saumfelde finden sich 6 weißliche Flecke, von denen die hinteren die größten sind und denjenigen der Oberseite entsprechen. — Vom Schwanenfluß beschrieben und von dort liegt auch mir ein Exemplar vor.

S. magnifica Strand (Fig. 9b l. c.). ♂ ♀ 46 mm. Vflg so tief schwarz und die Hflg mit so brennend orangeroten Zeichnungen wie bei keiner anderen mir bekannten *Synemon*-Art. Ähnelt am meisten *S. laeta* Wkr. — Vflg tief schwarz, im Saumfelde schwach bräunlich angeflogen, überall mit großen weißen Schuppen spärlich bestreut, im Wurzelfelde sind einige bräunliche Schuppen und am Vrande einige orangerote vorhanden. Eine submediane, intensiv schwarze und schwächer weiß bestäubte, und außen mitten gezähnte Querbinde läßt sich erkennen und ebenso die gewöhnliche postmediane dunklere, vorn breit anfangende Querbinde, die sich hier mit dem einfarbig schwarzen, etwas bräunlich angeflogenen Saumfeld verbindet; zwischen den beiden dunklen Binden ist eine hellgraue, mit bräunlichen Schuppen bestreute Querbinde, die beide Ränder erreicht, in der vorderen Hälfte 2, in der hinteren 4 mm breit und kurz vor der Mitte winkelförmig gebrochen ist. Die bei $\frac{3}{4}$ der Flügellänge gewöhnlich vorhandene schmale helle Querbinde ist auch da und besteht aus zwei intensiv weißen und drei graulichen kleinen Flecken. — Diskalfleck der Hflg groß

(2,5 × 2,7 mm), viereckig und entsendet (am deutlichsten beim ♀) am hinteren Ende einen wurzelwärts gerichteten Strich, der sich beim ♀ wahrscheinlich bisweilen über einen großen Teil des Innenrandfeldes verbreitet; der Innenrand ist beim ♂ von einer roten Linie, beim ♀ von einer reichlich 2 mm breiten Binde bedeckt. Die rote Submedianquerbinde ist parallelseitig, 2 mm breit, vorn kurz zugespitzt, aber den Vrand nicht erreichend, hinten durch eine feine Spitze mit dem roten Innenrandstreifen sich verbindend. Fünf rote, nach vorn an Größe allmählich abnehmende Sublimbalflecke, von denen No. 3 (von hinten) beim ♂ ganz, beim ♀ fast mit der Binde zusammenfließt. Alle Fransen oben schwarz, im vorderen Drittel des Saumes der Hflg jedoch orangegeb. — Unterseite aller Flügel schwarz mit orangeroten (Hflg) oder orangegelben (Vflg) Zeichnungen und zwar im Vflg mit zwei Querbinden, die gänzlich denen der Oberseite entsprechen (abgesehen von der Färbung), die äußere schließt 5 weiße Fleckchen ein; außerdem längs des Saumes 9 fast gleichgroße orangefarbene Flecke (die beiden vorderen blasser); beim ♀ ist das ganze Wurzelfeld orangegeb, beim ♂ sind daselbst nur wenige solche Schuppen. — Die Zeichnungen der Unterseite der Hflg wie die der Oberseite, jedoch ein wenig blasser und das Wurzel- und Innenrandfeld wird von einer 4 mm breiten orangefarbenen Binde eingenommen, die beim ♀ sich auch noch über das ganze Diskalfeld verbreitet, einen kleinen schwarzen und ebensolchen weißen Fleck vor der Mitte und eine submedian schwarze Querbinde, die weit vor dem Innenrande endet, einschließend; zwischen letzterer und der schwarzen, mitten unterbrochenen Sublimbalbinde findet sich eine Reihe von 4—5 kleinen weißen Fleckchen, drei vorn, einer oder zwei hinten. — Kopf und Thorax schwarz mit rotem Schulterfleck, Abdomen oben schwarz (beim ♀ in der hinteren Hälfte orangefarbig), an den Seiten orange, Brust und Bauch ockergraulich. — Ein gut erhaltenes Pärchen dieser der prächtigsten mir bekannten *Synemon*-Art liegt mir aus Neu-Süd-Wales (Mus. Berlin) vor.

S. collecta S w h. (Fig. 1c in Seitz's Werk). ♂ 34—36, ♀ 37—40 mm. Von der am nächsten verwandten Art, *S. thersa* Doubl. abweichend, u. a. durch den langen, schmalen, sehr schräg gestellten-Diskozellularfleck der Vflg, der in der Tat erheblich schräger als an genannter Fig. dargestellt, gerichtet ist, während der an der Figur sehr deutliche Diskozellularfleck der Hflg nur bei dem ♀ so groß ist, beim ♂ fehlt er ganz oder ist sehr klein. Charakteristisch sind die dunklen lanzettförmigen, schmal weißlich umrandeten Längsstriche im Saumfelde der Vflg; ähnliche, aber kürzere und undeutlich grau umrandete Striche finden sich bei *thersa*, aber nur in der Vorderhälfte des Saumfeldes, während die Reihe derselben hier durch das ganze Saumfeld verläuft. Unterseite der Flügel (♀) hell ocker-orangefarben mit weißlichem Diskozellularfleck und einer diskalen Querreihe weißlicher Flecke, die immer wenig deutlich sind und jedenfalls im Vflg fehlen können; letzterer mit 2—4 schwarzen Subapical- und Sublimbalflecken, Hflg mit einer sublimbalen, mitten unterbrochenen Reihe von 5 oder 6 schwarzen

Flecken. Saumlinie beider Flg schwarz. Vflg des ♂ unten an der Spitze hellgraugelblich, meistens ungefleckt, im Wurzelfeld angeschwärzt; Hflg in der größeren Wurzelhälfte schwärzlich mit hellerem Diskozellularfleck und gezacktem Außenrande; das Saumfeld schließt 4 oder 5 schwarze Flecke ein. — N. Australien, Neu-Süd-Wales, Sydney, Queensland (Rockhampton). — Aus der ehemaligen *M a a s s e n*-schen Sammlung (jetzt im Berliner Museum) liegt mir ein ♂ aus „Australien“ vor, dessen Flg verdunkelt sind, so daß im Hflg die Zeichnungen rötlichbraun und ganz undeutlich sind und die Zeichnungen der Vflg verwischt sind, während das Saumfeld der Unterseite der Hflg nur um die schwarzen Sublimbalflecke undeutlich hellere Färbung zeigt und im Vflg nur die Vorderhälfte des Saumfeldes die gewöhnliche helle Färbung trägt. Ich nenne diese Form ab. *obscuripennis* Strand. — Eine weitere Aberration, aus der ehemal. *A t k i n s o n*-schen Sammlung, jetzt im Berliner Museum, ♂ aus: Queensland, Port [Denison?], hat im Saumfelde der Vflg zwar helle Längsstreifen, aber diese sind ganz unbestimmt begrenzt und die schwarzen Lanzettstriche sind nicht zu erkennen, der Discozellularfleck wie gewöhnlich und ein heller Längsstreifen im Wurzelfelde vorhanden. Das Gelbe im Saumfelde der Hflg ist stark reduziert, ein Discozellularfleck ist nicht einmal angedeutet und unten zeigen die Hflg nur 5—6 kleine verloschene ockergelbliche Saumflecke, graulichgelblichen Anflug im Innenrandfelde und ganz kleinen gelben Discozellularfleck, während im Vflg die Apicalhälfte noch heller gelb als bei der *f. pr.*, sowie ganz ungefleckt ist. Diese Form nenne ich ab. *simplicis* Strand.

Von Nord-Queensland, Cooktown (*E i c h h o r n*, ex. coll. Stgr.) liegen zwei weibliche Exemplare vor, die ich nicht ganz ohne Zweifel als einer Form von *collecta* angehörend anspreche. Größe geringer (28—31 mm), die der Hauptform so charakteristischen Längsstreifen und -flecken des Saumfeldes der Vflg sind kaum angedeutet, dagegen sind ein oder zwei helle Längsstreifen im Wurzel- und Mittelfelde ziemlich deutlich, der Discozellularfleck ist außen und innen schwarz angelegt; eine blaugraue Saumlinie, der innen eine schmale rötliche Binde anliegt, die aber den Analwinkel nicht erreicht, ist erkennbar. Hflg oben nur dadurch abweichend, daß der Discozellularfleck weißlich ist. Vflg unten orange gelblich, mit weißlichem Diskalfleck und ebensolchem Querwisch vorn im Saumfelde und mit 4—5 schwarzen sublimbalen (und subapicalen) Flecken. Hflg unten größtenteils weißlich mit schwärzlichen Sublimbalflecken, wie bei der *f. pr.* und mit einem bräunlich-orangefarbenen Ring um den weißlichen Discozellularfleck. Ich nenne diese Form v. *josepha* Strand (Fig. 9c l. c.). — *Ab. affinita* Strand (Fig. 1b in Seitz's Werk, irrig als *obscurilla* bezeichnet) dürfte der *josepha* nahe stehen, weicht aber ab durch die Zeichnung der Hflg, den reinweißen, fast liegenden Discozellularfleck der Vflg usw.

S. theresa Doubl. steht der vorigen Art am nächsten; die wesentlichsten Unterschiede sind unter dieser schon besprochen

worden. ♂♀ 27—37 mm. Vflg graubräunlich, mit schmalen dunkleren Längsstrichen, rein weißem, scharf markiertem, abgerundetem, quer-gestelltem Discozellularfleck, in der vorderen Hälfte des Saumfeldes eine Querreihe schwarzer, hell umrandeter Längsflecke ähnlich denen der vorigen Art, welche Reihe innen von einem weißlichen, außen von einem rötlichbraunen, undeutlichen, sich bis zum Analwinkel fortsetzenden Querstreifen begrenzt wird. Hinter dem Discozellularfleck treten bisweilen zwei schwarze Längsfleckchen auf. Saumlinie schwarz. Fransen braun mit hellerer Spitze, unten ein wenig heller. Hflg heller oder dunkler braun mit rundem gelblichem Discozellularfleck und im Saumfelde 5 schwarzen, länglichen, gruppenweise angeordneten (hinten 3, vorn 2), in orangegelbem Wisch gelegenen Flecken, ferner mit dicker schwarzer Saumlinie und Fransen wie im Vflg. — Unterseite beider Flg beim ♀ ocker-orangegelblich, in der Basalhälfte der Vflg graulich oder bräunlich, außen scharf begrenzt, in dem Costalfelde der Saumhälfte mit bräunlichen Querstreifen bei $\frac{2}{3}$ und denselben 5 schwarzen Sublimbalflecken wie an der Oberseite, bloß noch stärker hervortretend. Hflg unten wie oben gezeichnet, aber heller, die schwarzen Sublimbalflecke meistens noch stärker hervortretend. Unterseite beim ♂ dunkler gefärbt, aber ähnlich gezeichnet, die Zeichnungen jedoch mehr verschwommen und auch die schwarzen Sublimbalflecke sind verwischt. — Süd-Australien, Adelaide, „Australien“.

Zu den in Kirby's Katalog unter *S. thersa* gegebenen Literaturhinweisen wäre nach Tepper noch nachzutragen: Angus, S. Austr. Illustr. t. 27, f. 9.

S. nais Klug (Fig. 1 b l. c.) ist nach der gelungenen Fig. leicht kenntlich; bei den Typen, die mir vorliegen, erscheint jedoch der Diskalfleck der Hflg ein wenig größer und der hintere helle Ring der Vflg ist im Innern heller ausgefüllt. Unten sind beide Flg orangegelb mit dicker schwarzer Saumlinie und schwarzen Flecken: im Vflg ein größerer submedianer und ein kleinerer subapicaler, im Hflg ein großer, subtriangulärer und submedianer Fleck und eine sublimbale Reihe von 4—5 Flecken. Bisweilen ist die Wurzelhälfte der Unterseite beider Flügel dunkel, im Hflg jedoch mit hellerem Discozellularfleck. 24—29 mm. — Adelaide.

S. discalis Strand (Fig. 9 b l. c.) ist eine kleine Art (♂ 26 mm) mit *sophia*-ähnlicher Zeichnung; leider liegt mir nur ein Stück mit der unbestimmten Angabe „Australien“ vor (aus der Kollektion v. Schenck, die in Staude's Besitz übergegangen war und jetzt im Berliner Museum ist). Vflg dunkelbraun, spärlich mit großen grauen Schuppen bestreut, so daß der Totaleindruck graubraun ist, mit einer submedianen, weder Vorder- noch Hinterrand ganz erreichenden, in der Mitte rechtwinklig (basalwärts offen!) gebrochenen und einer ebensolchen, damit parallel verlaufenden Querbinde bei $\frac{3}{4}$; beide Binden sind hinten stark verjüngt, in der Mitte und am Vorderende dagegen fleckenförmig erweitert; Saumfeld, insbesondere vorn, dunkel ohne Zeichnungen. Discalfleck rund und weiß. — Hflg. schwarz mit lebhaft

orangefarbenen runden Flecken: ein Discocellularfleck ($2 \times 1,5$ mm), der hinten mit der unbestimmt orangegraulichen Färbung des Dorsalfeldes sich verbindet, dann eine Querreihe von 3 etwa ebenso großen Flecken, von denen die beiden hinteren unbedeutend kleiner als der vordere, sowie zusammenhängend sind, die Reihe ist vom Hinterrande ein wenig weiter als vom Vrande entfernt; an Sublimbalflecken sind nur die drei hinteren, die bei anderen Arten die größten sind, vorhanden. — Unterseite der Hflg fast wie die Oberseite, jedoch sind die Flecke blaß ockergelblich und eckig, der vordere der drei Sublimbalflecke ist wurzelwärts spitz verlängert und 3—4 weitere Sublimbalflecke sind schwach angedeutet; im Wurzelfelde sowie am Vorder- und Hinterrande grauliche Beschuppung. Vflg unten dunkel mit zwei hell orange-gelblichen schrägen Querbinden, die subparallel verlaufen, und etwa 1,8 mm breit sind: die proximale verläuft von der Mitte des Vrandes bis zum Analwinkel, die distale in der Mitte zwischen der proximalen und der Flügelspitze; am Saum 9 gelbliche oder (vorn) weißliche Flecke. — Körper oben schwarz, unten weißlich.

S. hesperioides Feld. (Fig. 1b l. c.). ♂ 33 mm. Vflg dunkelbraun mit zwei hellen ringförmigen Zeichnungen, hellem Diskalfleck und bisweilen noch eine oder zwei kleine helle Fleckchen im Wurzelfelde; die hellen Saunflecke häufig deutlicher als an der Figur dargestellt. Hflg braun, etwas rötlich angeflogen, bisweilen mit bis zu 5 sublimbalen, schwarzen, undeutlich heller umrandeten Flecken, von denen der hinterste der deutlichste und von denen No. 2 und 3 (von hinten) unter sich entfernt sind, während die übrigen sich berühren (ab. *maculata* Strand); bei der *f. pr.*, die mir allerdings in natura nicht bekannt ist, scheint auch keine Spur von diesen Flecken vorhanden zu sein. Unten sind die Vflg braun, etwas schimmernd, längs dem Vorderrande mit silbergrauer, an der Spitze sich erweiternden Längsbinde, die mit einem kleinen quergestellten Discozellularfleck sich verbindet und in der erweiterten Apicalpartie zwei kleine schwarze Längsflecke einschließt. Auch die Hflg im Grunde braun, aber so dicht silbergrau beschuppt, daß die Grundfarbe zum großen Teil verdrängt wird und nur noch als eine weder Vorder- noch Hinterrand erreichende verloschene Median-Querbinde, ein weiter wurzelwärts gelegener, außen intensiver weißlich angelegter Fleck und als schwärzliche Sublimbalflecke, die denjenigen der Oberseite der ab. *maculata* entsprechen und wahrscheinlich auch bei der Hauptform vorhanden sind, zum Vorschein kommt; vereinzelte braune Schuppen finden sich aber auch anderswo und die Rippen sind im Saumfelde dunkel. Fransen wie die Grundfarbe der Flügel. — Süd-Australien, Sidney, N. S. Wales; die beiden mir vorliegenden Exemplare der ab. *maculata* (das eine ist eigentlich nur trans. ad *mac.*!) sind von Victoria.

S. phaeoptila Turn. (Fig. 9b l. c.). ♂ 32—36 mm. Kopf, Thorax und Abdomen braun. Palpen weißlich mit ockerfarbiger Spitze. Antennen dunkelbraun, fein weiß geringelt, Kolben dunkelbraun. Beine ockerfarbig, die hinteren weißlich. Vorderflügel dreieckig mit gleichmäßig und nicht stark gekrümmtem Vorderrand,

abgerundeter Spitze und abgerundetem und ein wenig schrägem Saum; braun; Vorderrand schmal weiß, basalwärts allmählich ockerfarbig werdend; eine Medianlinie von weiß-ockerfarbigen, etwas glänzenden Schuppen von der Nähe der unteren Ecke der Zelle, jenseits der Zelle sich zu einem breiteren Wisch erweiternd; ein weißlicher Diskalfleck am Ende der Zelle; Fransen braun, an der Basis mit Weiß eingemischt, an der Spitze heller. — Hflg mit rundlichem Saum, braun und mit ebensolchen, oben an der Spitze helleren Fransen. Unterseite der Vflg hell bräunlich-ockerfarbig, nach vorn zu weißlich-ockerfarbig und mit einem großen braunen Basalfleck, der nicht den Vorderrand, aber fast den Tornus erreicht, einem braunen postmedianen Fleck und drei kleinen braunen subapikalen Flecken, vor denen sich je ein kleines weißes Fleckchen befindet. Unterseite der Hflg braun, am Vorderrande schmal, am Hinterrande breit glänzend grauweißlich, und mit einer medianen, zwei postmedianen und einer limbischen Reihe von ebenso gefärbten Flecken. — ♀ 34—36 mm. Wie das ♂, aber mit folgenden Ausnahmen: Vflg unten ohne Basalfleck und mit weißlichem Postmedianfleck. Hflg oben lebhaft bräunlich-ockerfarbig, gegen Basis braun angeflogen und mit einer postmedianen Reihe dunkelbrauner Flecke, drei gegen den Vorderrand und zwei größere in der Mitte; die Fransen dunkelbraun in der Basalhälfte, heller in der Apikalhälfte. Unterseite der Hflg weißlich-ockerfarbig mit braunem antemedianen Fleck, der mit einer unregelmäßigen braunen Medianbinde zusammenfließt; ferner findet sich eine unterbrochene subterminale braune Binde und Basis sowie Dorsalfeld sind mit grauweißlicher Beimischung versehen; alle braunen Zeichnungen ockerfarbig gerandet; die Fransen an der Basis dunkelbraun, in der Mitte weißlich, an der Spitze hellbraun. — Kuranda in N[ord] Q[ueensland] [?] in Australien; im Januar und Februar. — Im Mus. Berlin und Coll. Seitz von Cooktown.

Die 4 mir vorliegenden Exemplare dieser Art (aus Cooktown, Queensland), lauter ♂♂, sind ein wenig kleiner als in obiger Originalbeschreibung angegeben: 26—31 mm, die Vflg zeigen oben am Ende schwache Andeutung dreier helleren Längsflecke, im Hflg. sind z. T. dunkle Sublimbalflecke an beiden Seiten angedeutet und die helleren Limbalflecke der Unterseite der Hflg sind z. T. schwach rötlich oder bräunlich bestäubt. Die dunklen Subapikalflecke der Unterseite der Vflg fehlen in einigen Fällen vollständig und ebenso ist der braune postmedianen Wisch bisweilen kaum zu erkennen. Eben diese Exemplare deuten eine nähere Verwandtschaft mit *Syn. collecta* Swh. an.

S. plana W k r. 32—33 mm. Körper oben braun bis graugelblich (Abdomen), unten weiß. Vflg schmutzig weißlich, mit dunkelbraunen Flecken und Punkten überstreut und mit schwarzer Saum- und Costalbinde, bisweilen aber im Grunde erheblich dunkler (Fig. 1c l. c.), immer mit je einem großen schwarzen, schmal weißlich umrandeten, postmedianen Fleck am Vorder- und Hinterrande, sowie mit ähnlichen, aber kleineren und weniger deutlichen Flecken im Median- und Wurzelfelde; bei dunkleren Exemplaren tritt der Diskozellularfleck scharf hervor (Fig.

cit.). Der dicken schwarzen Saumlinie liegen innen weiße Punktflecke an. — Hflg chromgelb mit ganz schmaler, schwarzer Saumbinde und einer aus 4—5 schwarzen Flecken bestehenden Postmedianreihe, die mitten unterbrochen und bisweilen fast verschwunden ist. Die Fransen beider Flügel undeutlich hell gescheckt. Unterseite rein silberweiß mit schmaler dunkler Saumbinde, die Vflg nahe der Spitze mit zwei, die Hflg. in der Mitte mit vier dunklen Flecken. — „Australien“, New South Wales, Hunter River.

S. mopsa D o u b l d. (Fig. 9b l. c.) ist eine kleine (30 mm) Art mit rindenbraunen Vflg, die eine postmediane, hellgraue, mitten unterbrochene, 6 kleine schwarze Längsflecke einschließende Querbinde, quergestellten, strichförmigen, weißlichen Discozellulärfleck und ebenso gefärbten Längsstreifen, von der Basis bis reichlich zur Mitte reichend, aufweisen. Hflg lebhaft gelb, mit nur Spuren von schwarzen Flecken, die eine Querreihe andeuten; bisweilen soll das Gelbe der Hflg ins Braune übergehen. Unterseite braun mit hellen Zeichnungen, die Vflg mit kupferfarbigem Anflug und einem runden, breit ockerfarbig umrandeten Fleck am Ende der Zelle sowie mit einer subapikalen Reihe schwarzer Diskalflecke und einer submarginalen Reihe weißer Flecke. Körper oben graubräunlich, unten heller. — Adelaide.

S. nupta W e s t w. (Fig. 9c l. c.) ♂ 42 mm. Vflg dunkelbraun, stellenweise so dicht blaugrau oder bleigrau beschuppt, daß die Grundfarbe kaum zum Vorschein kommt, in der Zelle am Ende derselben ein schwarzer, außen halbmondförmig weiß begrenzter Wisch, dann folgt eine schwarze, die Flügelmitte wenig oder kaum überragende Querbinde und zwischen dieser und der Flügelspitze eine ähnliche, aber nur halb so lange Querbinde, endlich eine Sublimbalreihe kleiner schwarzer Fleckchen und schwarze Saumlinie. Wurzelfeld der Hflg zinnoberrot, jedoch ist das Costalfeld der größeren Basalhälfte schwarz mit lebhaftem blauen Glanz, Endhälfte tief schwarz mit einer sublimbalen Querreihe von 3 roten Flecken, von denen 2 hinter und 1, von den übrigen weit getrennt, vor der Mitte liegen. Vflg unten schwarz mit einer verkürzten mittleren Costalbinde und einer ebensolchen Subapikalbinde, beide rot; außerdem findet sich rötlicher Anflug in der Basalhälfte des Costalfeldes. Hflg unten schwarz mit kleinem weißen Discoidalfleck und (nach Swinhoe) einer diskalen Querreihe von drei Flecken, von denen der mittlere zinnoberrot, die anderen mit ebensolchem Anflug gefärbt sind; nach W e s t w o o d tragen die Hflg unten drei weiße, ein Dreieck bildende Diskoidalflecke und einen weiteren roten Fleck zwischen den beiden hinteren der weißen. — W e s t w o o d gibt als Lokalität Westaustralasien an, Swinhoe, der die Type nachuntersucht hat, Nordaustralien, ohne auf die abweichende Angabe Westwoods aufmerksam zu machen, weshalb man vielleicht annehmen kann, daß die Angabe Swinhoes ein lapsus ist.

S. notha W e s t w. (Fig. 9c l. c.) erinnert durch die Vflg an die vorhergehende Art, ist aber erheblich kleiner (25—30 mm) und die Hflg sind lebhaft mennigrot mit schwarzer Basis und Hinterrand, schmaler (etwa 1 mm breiter), saumwärts konvex gekrümmter, submedianer

schwarzer Querbinde und etwa gleichbreiter, 6 kleine rote Fleckchen einschließender Saumbinde. Vflg wie die der *nupta*, jedoch ohne hellen Discozellulärfleck und ohne hellere Randlinie, wie sie zuweilen (oder immer?) in der Basalhälfte des Innenrandes bei *nupta* vorkommt. Unterseite beider Flg rötlich orange mit schwarzen Binden; Vflg mit einem hinteren Basalstrich, einem schwarzen und einem weißen Zellenfleck, einer kurzen Diskalbinde von der Costa unweit der Spitze und abwechselnd schwarzen und weißen Strichen im Saumfelde; Hflg mit Zellenflecken wie im Vflg, zentralen und Saumfeldbinden, von denen die letzteren eine Reihe Limbal- [oder Sublimbal-(?)]fleckchen einschließen, die beim ♂ rot, beim ♀ weiß sind. — „Australasia, Albany“.

S. directa Westw. gehört zu den größten *Synemon*-Arten (♂ 48 mm) und erinnert etwas an *S. parthenoides*. Die Vflg sind chokoladebraun mit undeutlich helleren Längsstrichen im Wurzelfelde und einer weißen, 2 mm breiten, geraden, postmedianen Querbinde, die von der Mitte des Vrandes bis zum Analwinkel gerichtet ist; in der Mitte zwischen dieser Binde und der Flügelspitze verläuft eine ähnliche, aber nicht so rein weiße, subparallele, aber am Hinterende wurzelwärts gekrümmte und kurz hinter der Mitte mit der anderen Binde zusammenstoßende Schrägbinde; beide Binden schließen ein subovales Querfeld von der Grundfarbe ein. Hflg tiefschwarz mit bräunlichem Innenrandsfeld, mit mennigroten Flecken, die einen großen, saumwärts schwach konvex gekrümmten, quergestellten Discozellulärfleck, sowie eine Mittelbinde bilden, die aus zwei ähnlichen Flecken und einem dritten, nicht immer freien, ganz kleinen Innenrandsfleck besteht, von denen der mittlere winkelförmig gebrochen und wie ein Doppelfleck erscheint. Außerdem 3 ganz kleine sublimbale rote Flecke hinter der Mitte des Saumes. — Unterseite beider Flg rötlich orange mit schwarzen Querbinden, Vflg mit breiter gerader Binde von der Costalmitte bis zum Analwinkel und einer ähnlichen Binde von $\frac{3}{4}$ des Vrandes. Hflg mit schwarzem Wurzelfeld, mit Mittelbinde und Submarginalbinde. Körper oben einfarbig braun wie die Grundfarbe der Vflg. — Australien. — Eine nahe verwandte Form dürfte die Fig. 1c l. c. abgebildete Form, für welche ich den Namen *bifasciata* Strand vorgeschlagen habe, sein; sie weicht hauptsächlich dadurch ab, daß die distale Binde der Vflg ebenso scharf markiert und rein weiß und sogar breiter als die proximale Binde ist.

S. obscurella Westw. (*obscura* Swh. nec Tepp.) (Fig. 9c l. c.) ist eine kleinere Art (♂ 28 mm) mit schwärzlichen Flügeln; die vorderen mit rein weißem, scharf markiertem, als ein Querstrich erscheinendem Discozellulärfleck, und einer die Vorderhälfte des Saumfeldes einnehmenden, 3 mm breiten, gelben Querbinde, die durch eine ganz schmale dunkle Querbinde in zwei Binden geteilt wird, von denen die äußere ein klein wenig breiter ist. Hflg. mit kleinem, scharf markiertem, ockergelbem Discozellulärfleck und einer ebenso gefärbten, etwas 3,5 mm breiten, an beiden Enden verschmälerten und den Vrand nicht erreichenden Saumbinde, die in der hinteren Hälfte einen undeutlichen dunklen Querstrich einschließt. Unterseite der Vflg braun von der Wurzel

bis jenseits der Mitte, der Außenrand dieses Feldes gerade und zwar erstreckt er sich von der Mitte der Vrandes bis zum Hrande nahe dem Analwinkel, der Rest des Flgs ockerfarbig mit einem großen braunen subcostalen Diskalfleck und einem undeutlichen, sublimalen braunen Schatten; Hflg unten wie oben [ob auch mit Discozellulalfleck?]. — Australien.

S. leucospila M e y r. ♂ ♀ 31—42 mm. Kopf, Thorax, Abdomen und Beine dunkelbraun, mit etwas Weiß besprengt. Palpen weißlich, oben dunkelbraun. Antennen dunkelbraun, weiß geringelt. Vorderflügel länglich-dreieckig, Saum abgerundet und ziemlich schräg; hell graubraun, Basis und Vorderhälfte der Costa mit dunklerem Braun überzogen; vor der Mitte eine unregelmäßige, dunkelbraune, von drei abgerundeten, zusammengeflossenen Flecken gebildete Binde; der obere und bisweilen auch die anderen dieser Flecke hinten mit einem ockerweißlichem Wisch umrandet; unter der Costa außerhalb der Mitte ein abgerundeter dunkelbrauner Fleck, der hinten von einer ockerweißlichen Binde oder Fleckenreihe umrandet wird; zwei Reihen schattenartiger dunkelbrauner Sublimbalflecke und eine dritte Reihe ebensolcher Limbalflecke. Fransen grau, an der Spitze weißlich. — Hinterflügel schwarzbraun mit abgerundetem hellgelbem Diskalfleck und einer gelblichweißen Subterminalbinde, die weder Vorder- noch Innenrand erreicht und häufig in vier oder fünf Flecke zerfällt, von denen der mittlere sehr klein sein kann, oder sogar gänzlich fehlen; eine sublimbale Reihe von sieben weißen Flecken, von denen die drei oberen klein, die anderen ziemlich groß, und zwar die unteren verwischt sind; Fransen braun mit weißer Spitze. — Die Art ist charakteristisch durch ihre weißen Zeichnungen. — Westaustralien, Geraldton; im November daselbst häufig.

S. austera M e y r. ♂ ♀ 40 mm. Kopf, Thorax und Abdomen weißlichbraun. Palpen schneeweiß. Antennen dunkelbraun, weiß geringelt. Beine weißlich ockerfarbig. Vorderflügel länglich-dreieckig, Saum stark gerundet, ziemlich schräg; hellbraun, ockerfarbig angeflogen; die Rippen z. T. mit schwarzbraunen Linien bezeichnet, unter der Mitte von der Flügelwurzel bis zu $\frac{2}{3}$ der Flügellänge ist ein von grauweißen Schuppen gebildete Binde, die sich dann aufwärts gegen den Vorderrand bei $\frac{4}{5}$ der Flügellänge krümmt; ferner eine schmälere Binde längs des Saumes, die oberhalb der Mitte z. T. mit der vorhergehenden zusammenfließt; dreieckiger weißer medianer Diskalfleck; ein schwach markierter ockerweißer, durch dunkle Rippen geteilter Wisch wurzelwärts von der subterminalen Binde in der oberen Hälfte des Flügels. Fransen weißlich-ockerfarbig, mit 1 oder 2 braunen Linien und weißer Spitze. — Hinterflügel dunkelbraun, beim ♀ mit verwishtem orangefarbenen Diskalfleck; eine orangefarbige Binde erstreckt sich von der Mitte des Flügels bis zur Spitze und ist nach oben etwas erweitert; beim ♀ eine sublimbale Reihe verwishter, orangefarbiger Flecke im oberen $\frac{2}{3}$ des Saumfeldes; Fransen weißlich, im basalen Drittel braun. — West-Australien, Carnarvon, im Oktober, an sumpfigen Lokalitäten. — Von *S. heliopsis* und *brontias* abweichend

durch bedeutendere Größe, hellere Färbung, den dreieckigen Diskalfleck der Vorderflügel und weniger ausgedehnte orangefarbige Färbung der Hinterflügel.

S. brontias M e y r. ♂ ♀ 25—33 mm. Körper braun. Palpen schneeweiß. Antennen dunkelbraun, weiß geringelt. Beine braun, unten weiß gesprenkelt. Vorderflügel länglich-dreieckig, Saum schräg gerundet; braun, in der Mitte etwas dunkler, unter der Mitte und saumwärts grauweißlich gesprenkelt; ein verwischter abgerundeter ockerweißlicher Diskalfleck; eine gebuchtete Binde von verwischten weißlichen, durch die dunklen Rippen getrennten Flecken bei $\frac{2}{3}$ der Flügellänge und Vorder- und Innenrand fast erreichend; vor und hinter dieser Binde finden sich zwei Reihen undeutlich markierter, länglicher, dunkelbrauner Flecke; Fransen braun, mit Weiß gemischt. — Hinterflügel dunkelbraun mit orangefarbigem Diskalfleck und einer breiten, ebenso gefärbten, die Spitze kaum erreichenden Saumbinde, die gegen den Analwinkel verwischt ist und beim ♂ einen undeutlichen braunen sublimalen Schatten einschließt, beim ♀ dagegen eine Reihe von 4 oder 5 dunkelbraunen verwischten Flecken; Saumlinie dunkelbraun; Fransen wie die der Vorderflügel. — Westaustralien, Carnarvon, im Oktober, in der Ebene. — Kleiner als *S. heliopsis* und sonst abweichend durch den rundlichen Diskalfleck der Vorderflügel, die zwei hinteren Reihen undeutlicher dunkler Flecke, die Reihe weißlicher Flecke, die fast beide Ränder erreicht, die weißgescheckten Fransen und die dunklen subterminalen Flecke der Hinterflügel, die beim ♂ durch einen unbestimmten Wisch vertreten sind.

S. monodesma L o w e r. ♂ 38 mm. Kopf, Antennen und Beine dunkelbraun, Gesicht und Palpen weiß. Thorax und Abdomen weißlich unten. Beine weiß, mit Braun gemischt. Vflg länglich-dreieckig, Vorderrand sanft gebogen, Saum schräg gerundet; tief braun-ockerfarbig, schwach iridiscierend; eine sehr schräge weiße Medianquerbinde von unter der Mitte des Vorderrandes gegen den Analwinkel gerichtet, erstreckt sich aber nur über $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite; eine verloschene, weißliche, kurze, schräge Binde unter dem Vorderrande bei etwa $\frac{4}{5}$, ungefähr halb so lang wie die vorige Binde; die obere Hälfte des Saumes mit einigen weißlichen Schuppen; Fransen braunweiß. Hflg mit gerundetem Saume; schwarzbraun, mit lebhaft orangefarbenen Zeichnungen; eine breite halbmondförmige Binde am Ende der Zelle; eine ähnliche Binde vom Vorderrande bei $\frac{3}{4}$, gegen den Analwinkel gerichtet, aber denselben nicht erreichend, am oberen Rande oberhalb der Mitte tief eingeschnitten; eine unregelmäßige Reihe von mehr oder weniger obskuren orangefarbenen Flecken längs des Saumes; Fransen weißlich. — Soll sich von den beschriebenen Arten durch die einzige [Quer?]binde der Vflg. unterscheiden. [? Cfr. oben !] — Westaustralien, Mount Darling Range; im November.

S. pyrroptera L o w e r. ♂ 44 mm. Kopf, Antennen und Thorax dunkelbraun; die Antennen weiß geringelt mit unten weißlichem Kolben. Palpen unten weiß, oben gebräunt. Beine bräunlichweiß. Abdomen ockerbraun, unten weißlich. Vflg. länglich-dreieckig, Vrand

mäßig stark gebogen, Saum abgerundet; dunkelbraun, sehr unregelmäßig mit heller braunen und weißlichen Schuppen bestreut; ein großer dunkelbrauner Diskalfleck am Ende der Basalhälfte kurz vor der Mittellängslinie des Flügels; jenseits der Mitte ist ein schräger, verloschener, hell-rötlicher Strich, der in der Mitte weiß ist und sich von der Mitte des Vorderrandes bis vor den Analwinkel erstreckt; zwei rein weiße Querflecke hinter dem Vorderrande bei $\frac{2}{3}$, von denen der obere der größte ist; eine wenig scharf markierte Querreihe dunkler Flecke von der Spitze bis zum Analwinkel, die fast parallel zum Saume verläuft; Fransen braun, an der Spitze derselben weißlich. Hflg. scharlachfarbig mit schwarzen Zeichnungen; eine breite unregelmäßige Saumbinde, die am Analwinkel schmaler ist und sich von der Mitte des Vorderrandes bis zum Analwinkel erstreckt, zwei Flecke von der Grundfärbung einschließend, den einen unter der Spitze, den anderen nahe dem Analwinkel und zwar ist dieser von der Grundfarbe kaum getrennt; Innenrand breit ockerbraun; Fransen wie im Vflg. — Unterseite der Vflg dunkelbraun, im Basalfelde stark mit rostrot überzogen; ein schräger, unregelmäßiger, keilförmiger, scharlachfarbiger Strich von nahe dem Vorderrande bei $\frac{1}{2}$ bis halbwegs über den Flügel sich erstreckend; sechs trüb weißliche, eiförmige Querflecke, die rötlich orange umrandet sind, von nahe der Spitze quer über den Flügel bis zur Mitte desselben. Hflg wie Vflg, mit scharlachrotem Diskalfleck, einem weiteren blaßeren Fleck unter der Spitze, einem dritten unmittelbar unter dem ersten Fleck, einem vierten unmittelbar jenseits und einen fünften unter und zwischen dem vierten und fünften [? Strd.] Fleck. — Die Art soll insbesondere durch die Hflg charakteristisch sein. — Australien, Fraser Range; Mitte Oktober.

S. obscura Tepper ist mir eine höchst obscure Art. Sie soll sich durch ihre dunkle Grundfarbe und verwischten Zeichnungen von denen die der Hflg rötlich sind, auszeichnen. In der Endhälfte der Vflg finden sich drei helle, den Vrand nicht erreichende Querstreifen, von denen der distale sich wurzelwärts umbiegt, sowie ein wurzelwärts verlängerter Längsstreif in der Zelle. Die hellen Zeichnungen der Hflg treten insbesondere im Saumfelde auf, wo sie hinter der Mitte mehr oder weniger zusammenfließen; im Median- und Wurzelfelde sind nur vereinzelte helle Flecke vorhanden. Flügelspannung 33, Flügellänge 15–16 mm. — Die der Beschreibung beigegebene Abbildung ist elend und stellt obendrein ein Tierchen dar, das nicht an beiden Seiten gleich gezeichnet ist. — County Adelaide in Südaustralien, Lyndoch, Barossa.

S. livida Tepper. ♀. Kommt zusammen mit *S. obscura* vor, von welcher sie sich angeblich leicht unterscheidet durch die bleifarbig graue Färbung und abweichende Zeichnungen. Schwärzliche Striche längs der Hauptnerven und als Sublimballinie sowie fünf oder sechs Flecke längs der letzteren, dieselbe nicht ganz berührend, zeichnen die Vorderflügel aus. Die Hflg zeigen einen schwarzen Strich längs der Medianrippe, der sich mit einer schmalen schwarzen Querbinde vereinigt, die in den Analwinkel ausläuft; zwischen dieser und dem

Saume finden sich vier undeutliche schwarze Flecke und alles unter dieser schwarzen Binde ist orangefarbig. Flügelspannung 32, Flügel-länge 15 mm.

2. Gattung: *Tascina* Westw.

Große Arten mit dickem Kopfe und sehr großen Augen, ganz kleinen Palpen und völlig verkümmertem Sauger. Das Geäder ähnelt zwar dem der *Castnia* von Amerika, doch ist die Anordnung der Rippen eine andere; vor allem sind die Zellen aller Flügel offen. Vflg: nur eine Dorsalrippe, 3 so weit von 4 wie von 2 entfernt, 4 und 5 an der Basis stark genähert, 6 + 7 + 8 gestielt, 9 läuft etwa in die Spitze aus und ist mit 10 und 11 gestielt. Hflg: mit 3 Dorsalrippen, die Rippen 2 + 3, 4 + 5 und 6 + 7 gestielt. Die kräftigen Fhler zeigen eine lang ausgezogene, oben mit einem Polster dichtstehender Sinnesschuppen besetzte Keule, deren Ende zuweilen ein Haarpinselchen trägt; die Beine sind kräftig mit starken Schienensporen. Bei den bis jetzt bekannten Arten sind die Vflgl dunkel mit einem weißen Schrägbande, das von der Costamitte nach dem Innenwinkel zieht. Die Arten sind auf Malakka und der Insel Palawan gefunden.

T. orientalis Westw. (Fig. 1a l. c.). Die Vflgl in eine lange Spitze ausgezogen, dunkelbraun; das weiße Schrägband mündet breit in den Außenrand oberhalb des Innenwinkels. Hflgl mennigrot mit breitem dunkelbraunem Rande. Singapore.

T. metallica Pagens t. (Fig. 1a l. c.). Die Vflgl nicht in eine lange Spitze ausgezogen; die Hflgl von einfarbig dunkler Grundfarbe, der Wurzelteil lebhaft metallisch blaugrün glänzend; die Art hat längere Palpen als die vorige und die Spitze der Vflgl ist beim ♂ weniger, beim ♀ überhaupt nicht ausgezogen; die übrigen Gattungsmerkmale stimmen genau mit denen der vorigen Art überein. Palawan.

3. Gattung: *Neocastnia* Hampson.

Wird, zusammen mit *Tascina*, von ihrem Autor als eigene Familie abgetrennt, weil der Sauger fehlt, die Zelle beider Flgl offen und nicht geteilt ist und die Rippe 1c in beiden Flgl fehlt. Da die einzige zugehörige Art mir leider nicht vorliegt, so kann ich nur die Hauptmerkmale nach Hampson hier anführen. — Außer obigem sind charakteristisch die sehr langen, den Kopf weit überragenden dünnen Palpen, die Fhler mit langer, nach beiden Enden allmählich sich verjüngender Keule, Tibien und Tarsen dicht bestachelt, die Mittel- und Hintertibien mit kleinen Endsporen; Vflg breit mit gekrümmtem Vrand und ganz kurzer Spitze, Rippe 1a mit 1b durch einen Querast verbunden, 1c fehlt, 4 und 5 von einem Punkt entspringend, 7 + 8 mit 6 lang gestielt, 9 + 10 mit 11 lang gestielt. Hflg mit 2 Dorsalrippen, 2 + 3 kurz gestielt, 4 und 5 von einem Punkt und ebenso 6 und 7, 8 gegen die Wurzel plötzlich gekrümmt. — Nur eine, von Tenasserim bekannte Art.

N. nicevillei Hampson. (Fig. 9c l. c.) ♀. Kopf und Thorax goldigrot, Scheitel metallisch blaugrün; Abdomen schwarz, oben mit blauem

Anflug. Vflg wie Thorax, mit einer breiten, rahmweißen Binde, von kurz außerhalb der Mitte des Vorderrandes bis zum Analwinkel, die innen mit geschlängeltm, kurz vor dem Hinterrande der Flgl. tiefer ausgezacktem Rande. Hflgl schwarz, in und hinter der Zelle mit blauem Schimmer. Unterseite von Thorax und Beine orangegeb. die Basalhälfte beider Flgl metallisch blau schimmernd, Vflg mit rötlichgelbem Subapicalfleck. 90 mm. — Aus Tenasserim beschrieben.

* * *

Alphabetisches Verzeichnis

zum Nachweis der Urbeschreibung der unter den indisch-australischen Castniiden aufgeführten Formen.

* bedeutet, daß die Form an der zitierten Stelle auch abgebildet ist.

- adelaida* Synemon Swlh., Cat. East. Lep. Het. I p. 154.*
affinita Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
austera Syn. Meyrick, Trans. R. Soc. South Australia 14. (1891) p. 189.
bifasciata Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 3.*
brontias Syn. Meyrick, Trans. R. Soc. South Australia 14. (1891) p. 189.
catocaloides Syn. Wkr., Cat. Lep. Het. Br. M. XXXI p. 44.
collecta Syn. Swlh., Cat. East. Lep. Het. I. p. 151.*
directa Syn. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 197.*
discalis Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
gerda Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
gratiosa Syn. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 198.*
heliopsis Syn. Meyrick, Trans. R. Soc. South Austral. (1891) p. 188.
hesperioides Syn. Feld., Reise Novara Lep., pl. 82, f. 12.*
icaria Syn. Feld., Novara Exped. Lep. Zool. II. Abt. 2. pl. 79, f. 6.*
josepha Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
laeta Syn. Wkr., Cat. Lep. Het. Br. M. I p. 36.
leucospila Syn. Meyrick, Trans. R. Soc. South Austral. 14. (1891) p. 188.
livida Syn. Tepper, Trans. R. Soc. South Australia. 4. p. 35.*
magnifica Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
maja Syn. Strand, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.*
metallica Tasc. Pagenst., Iris III p. 3.
monodesma Syn. Lower, Trans. R. Soc. S. Australia 29 (1905) p. 173.
mopsa Syn. Doubl., Lort Stokes, Discov. Austral. App. I p. 518.*
nais Syn. Klug, Abh. Akad. Berlin 1848 p. 250* (1850).
nicevillei Neoc. Hmps., Trans. Ent. Soc. Lond. 1895 p. 286.
notha Syn. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 197.*
nupta Syn. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 197.*
obscura Syn. Tepper, Trans. R. Soc. South Australia. 4. p. 35.*
obscurella Syn. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 197.*
obscuripennis Syn. Strand, Seitz, Großschmett., Bd. 10 p. 2.*
orientalis Tasc. Westw., Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I. p. 199.*

- parthenoides* Syn. **Feld.**, Novara Expd. Lep. Zool. II. Abt. 2. pl. 79, f. 7—8*.
- partita* Syn. **Strand**, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 1; **Boisd.**, Hist. Nat. Ins. Lep. Het. I p. 550.*
- phaeoptila* Syn. **Turner**, Trans. R. Soc. South Australia 30 (1906) p. 136—137.
- plana* Syn. **Wkr.**, Cat. Het. Br. Mus. I. p. 37.
- pyrrhoptera* Syn. **Lower**, Trans. R. Soc. South Australia 16. p. 13—14.
- selene* Syn. **Klug**, Abh. Akad. Berlin 1848 p. 249 (1850).*
- simplicata* Syn. **Strand**, Seitz, Großschmetterlinge, Bd. 10 p. 2.
- sophia* Syn. **Ad. White**, Grey's Exped. Austral. Append. p. 474.*
- theresa* Syn. **Doublet**, Lort Stokes's Discov. Austral., App. I p. 517.*
- vagans* Syn. **Westw.**, Trans. Linn. Soc. Lond. (2) I p. 198.*
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [77-1_Supp1](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Die indisch-australischen Castniiden. 137-158](#)